

Europäisches

von

C. A. Dohrn.

Dascillus parallelus m.

D. nigro-fuscus, modice convexus, oblongus, pube plus minusve densa ubique vestitus, ano testaceo, subtiliter punctatus, elytris punctatostriatis, fere parallelis.

Long. $4\frac{1}{2}$ —5 lin.

Patria: Vallombrosa, Toscana.

Aus dieser Diagnose, verglichen mit derjenigen des *D. cervinus* von H. von Kiesenwetter im vierten Bande der Insecten Deutschlands, ergiebt sich die nahe Verwandtschaft beider Arten. Da mir indessen fünf Exemplare des *parallelus* vorliegen, welche sämmtlich durch die parallele Streckung der Flügeldecken, wie auch durch die mit blossem Auge wahrnehmbare stärkere Punktstreifung derselben sich deutlich von *D. cervinus* unterscheiden, so habe ich kein Bedenken, die Art als eigene aufzustellen. Während das *oblongo-ovatus* der Diagnose des *cervinus* denselben treffend charakterisirt, macht sich bei *parallelus* das Nicht-Eiförmige des gestreckteren Körpers auf den ersten Blick geltend.

Die Männchen sind (wie durchschnittlich auch bei *cervinus*) etwas kürzer und schmaler, aber die massiveren Weibchen haben durchaus dieselbe schwarzbraune Farbe.

An die von Fairmaire als *D. sicanus* von den Madonia-bergen in Sicilien beschriebene Art erinnert die vorliegende zwar durch die parallele Form, aber hat keine Spur von der für *sicanus* angegebenen stärkeren Behaarung der Naht und Ränder der Elytra und des Thorax-Hinterrandes.

Der im Berliner Museum vorhandene *D. elongatus* Fald. ist ein ausreichend abweichendes, massiveres Thier, welches gar nicht in Betracht kommen kann.

Byrrhus tuscanus m.

Bei meinem mehrfältigen Berühren des herrlichen Arno-Athen's hatten mir die befreundeten florentiner Entomologen öfter den Monte Morelli als den Fundort des *Byrrhus Dennyi* Curtis gerühmt, aber zu einer Excursion nach dieser Avis rara war es nie gekommen, weil das Wetter ungünstig war; vielleicht auch, weil der gedachte Morellenberg ein garstiger, mit lockern Steinen bedeckter, baum- und strauchloser Kegel ist, um dessen Spitze fast beständig rauhe Winde

tosen, und auf welchem ausser dem erwähnten, obendrein sehr selten Käfer nichts zu holen ist.

Bei meiner Rückkehr aus Napoli im April 1872 beschenken mich die Herren Bargagli und Piccioli jeder mit einem Exemplare dieses Byrrhus. Sie hatten kurz vorher die mühselige Morelli-Besteigung unternommen und ihr Eifer war durch einige Exemplare belohnt worden.

Ehe ich jedoch den Käfer meiner Sammlung als Dennyi einverleibte, verglich ich die Beschreibung desselben mit der von Erichson in den Insecten Deutschlands II. 481 gegebenen und stiess dabei auf wesentliche Bedenken. Da indessen auch Erichson eine, wenn auch leichte Abweichung seines *B. Dennii* von dem Curtis'schen zugiebt, so wandte ich mich zuerst an die Beschreibung des Engländers. Sie lautet:

„Black, clothed with subaureous pubescence. Thorax with two large round spots before and two angular ones near the middle black. Elytra with a black sinuated fascia across the middle not extending to the exterior margin, each having four black longitudinal stripes, margin blackish. Antennae and legs castaneous, inclining to black. Beneath dull black. Found in a chalkpit in Barham, Suffolk.“

Da bei dem toscanischen Byrrhus weder von schwarzen Flecken in der Mitte des Thorax noch von einer gewundenen schwarzen Binde auf den Flügeldecken, noch von 4 schwarzen Längsstreifen auf letzteren, auch nicht von kastanienbraunen Fühlern und Beinen die Rede ist, so war diese Frage beseitigt. Das von Curtis beschriebene Thier kann es nicht sein.

Bedenklicher schien es indessen, die Identität mit dem Erichson'schen *Dennii* abzulehnen, da in dessen weit genauere Beschreibung mehrere Punkte ganz gut zutreffen. Sofern ich nun voraussetzen darf, dass diese Beschreibung jedem Besitzer europäischer Käfer zugänglich ist, erscheint es mir am gerathensten, sie in speciellen Vergleich zu ziehen. Erichson führt zuerst diejenigen Byrrhus auf, welche ungeflügelt sind und am dritten Fussgliede ein Hautläppchen haben (1—5). Dann die ungeflügelten, mit Füßen ohne Hautläppchen (6—7). Darauf lässt er die geflügelten (ohne Hautläppchen an den Füßen) folgen und da lautet es:

8. *B. Dennii*. *Obovatus*, capite, prothorace nigro-maculato, scutello elytrorumque interstitiis alternis aureo-tomentosis, tibiis anticis sensim dilatatis, palpis maxillaribus articulo ultimo subsecuriformi. — Long 4 lin.

Zunächst die Bemerkung, dass *B. tuscanus* geflügelt ist und keine Hautläppchen am dritten Fussgliede zeigt, folglich

an dieser Stelle mit in Betracht kommt. Die vorstehende Diagnose würde ziemlich vollständig auf ihn passen, müssten nicht gleich zwei abweichende Punkte betont werden: das Scutellum hat wenig oder gar keine Goldhaare, und die angegebne Länge von 4 Linien ist zu gering; *B. tuscanus* misst beinah 5.

Bei der nun folgenden, mit bekannter Meisterschaft concis gearbeiteten Beschreibung Erichson's finden sich mehrere Punkte, welche in der Diagnose theils fehlen, theils dieselbe genauer präcisiren, und von diesen Punkten weichen mehrere entschieden von dem Befunde bei *B. tuscanus* ab. Bei Erichson's *Dennii* wird die Behaarung, wenn auch überwiegend goldbraun, doch an den Seiten des Kopfes greis, auf den Flecken des Thorax schwarz, auf der Unterseite und den Beinen greis genannt: bei *tuscanus* ist sie oberhalb ohne Ausnahme goldbraun, unterhalb fehlt sie. Das Schildchen ist bei *Dennii* „mit dichter, bräunlich goldgelber Behaarung bedeckt“ — das passt gar nicht auf *tuscanus*, wie schon bemerkt worden, vielmehr zeigt es in der Mitte fast gar keine und an den Seitenrändern eine kürzere Behaarung als die Elytra; an Abreibung ist bei der geschützten Lage offenbar nicht zu denken. Die bei *Dennii* angegebne „seichte und feine Längsrinne“ in der Mitte des Thorax findet sich auch bei *tuscanus*, aber von irgend regelmässigen „schwarzen Flecken desselben“, wie sie von Curtis und ebenso von Erichson erwähnt werden, ist bei *tuscanus* nicht die Rede. Bei diesem ist die goldbraune Behaarung vor dem Schildchen am dichtesten und ziemlich gleich dicht gegen den Kopf hin; die hintern Halsschildecken sind viel schwächer behaart, aber an eine Zeichnung oder Fleckenbildung ist nicht zu denken.

Bei den Flügeldecken ergibt sich aus Erichson's Beschreibung, dass das alternis in seiner Diagnose nicht haarscharf zu nehmen ist, denn als *aureo-tomentosa* werden nun die Interstitien 1, 2, 4, 6, 8 bezeichnet. Da er aber von der Behaarung der 3, 5, 7 nichts erwähnt, so nehme ich an, dass sie auf diesen Zwischenräumen bei seinem *Dennii* fehlt. Das passt nicht auf *tuscanus*, bei welchem sie allerdings auf denselben Interstitien 1, 2, 4, 6, 8 länger und gedrängter ist, aber auf 3, 5, 7, 9—12 deutlich vorhanden, wenn auch wesentlich schwächer. Und von den sowohl bei Curtis als bei Erichson erwähnten schwarzen Punkten in den Goldstreifen ist bei *tuscanus* auch keine Spur zu bemerken. Erwähnenswerth scheint noch, dass die Längstreifen bei *tuscanus* keinesweges in geraden Linien, sondern ziemlich undulirend verlaufen, wenn sie auch nicht eher als am Apex sich verbinden.

Ueber die Bildung des letzten Artikels der Maxillartaster kann ich bei dem mir vorliegenden einzigen Stücke — das zweite gab ich bei der Durchreise durch Genova meinem Freunde Doria — nichts sagen, da mein *B. tuscanus* im Todeskampfe die Mundtheile in einen, später angetrockneten Tropfen eingehüllt hat.

Dass an ein synonymisches Zusammenfallen der vorstehend erwähnten Arten mit *B. fasciatus* var. c. Steffahn nicht zu denken ist, ergibt sich schon aus dessen Dimension von $2 - 2\frac{3}{4}$ Linien.

Die Diagnose der neuen Art würde lauten:

Byrrhus tuscanus n.

B. ovatus, valde convexus, niger, supra plus minusve aureo-tomentosus, elytrorum interstitiis 1, 2, 4, 6, 8 densius aureo-pilosis, tibiis anticis dilatatis. Long. 5 lin. Lat. 2 lin. Patria: Florentia.

Psammoecus Boudieri Lucas.

Der von Erichson (Ins. Deutschl. III. S. 335) geäußerten, in den Katalogen von Gemminger-Harold, Stein, Marseille adoptirten Ansicht entgegen, möchte ich diese Art als selbständig und nicht als blosse Varietät von *Ps. bipunctatus* ansehen. Handelte es sich bloss um ein Verschwinden der schwarzen Farbe an Kopf und Antennen, so könnte man (wie bei vielen analogen, ganz unbestreitbaren Fällen) zugeben, dass ohne nachweisliche Formunterschiede das Mehr oder Minder von Schwarz wenig zu bedeuten habe. Gleichwohl ist es auffallend genug, dass (wenigstens in den mir vorliegenden zahlreichen Exemplaren) jedes Stück von *Ps. bipunctatus* einen vom Thorax auffallend abstechenden schwarzbraunen Kopf hat, und dass an jedem Stück die letzten Fühlerglieder (diese allerdings nicht gleichmässig) schwarze Färbung zeigen. Dies findet auch bei Individuen statt, bei welchen der normale schwarze Punkt auf den Flügeldecken sehr klein, und das Schwarz der Naht kaum wahrzunehmen ist.

Nun liegt mir ein Exemplar des *Ps. Boudieri* aus dem Caucasus vor, bei welchem die schwarze Farbe nicht bloss die beiden Elytrapunkte nach dem Apex zu in ein deutliches V verbunden, sondern auch noch die Schenkel dunkelbraun gefärbt hat. Dennoch ist der Kopf ohne die geringste Spur von Schwarz, und ebenso sind die ganzen Fühler gleichmässig gelb. Ich bin der Meinung, dass bei einer „blossen Varietät“ dieser Ueberschuss von „matière colorante“ (um mich eines Mulsant'schen Ausdrucks zu bedienen) doch gewiss die normal schwarzen Stellen zuerst gefärbt haben müsste, ehe er sich an abnormen ablagerte. Erichson spricht

von Uebergängen, „die sich zu finden scheinen:“ vielleicht haben Andre unter ihrem Material wirkliche Uebergänge aufzuweisen, oder umgekehrt solche Exemplare, wie das vorbeschriebene, welche für die Selbständigkeit von Boudieri sprechen.

Vereins-Angelegenheiten.

Der Sitzung am 15. August wohnte Herr Dr. Radde, Director des ethnologisch-zoologischen Museums in Tiflis bei; seiner berühmten Amur-Exploration sind seither schon manche interessante Reisen in Transcaucasien gefolgt, und das dabei von ihm erbeutete entomologische Material enthält viel Interessantes und Neues.

Aus der vorgelegten Correspondenz ergab sich, dass unser geschätztes Mitglied, der Naturforscher Herr Raymond auf seiner Sammelreise in Athen gestorben ist. Einen schweren Verlust hat der Verein durch das Hinscheiden seines hochberühmten Ehren-Vorstands-Mitgliedes, des Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Ratzeburg in Berlin erlitten.

Als neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, die Herren

Sam. Doncaster in Sheffield,

Pfarrer A. Fuchs in Dickschied (Nassau),

Herr Erschoff in Petersburg hat unserm Professor Zeller illuminirte Zeichnungen von Schmetterlingen zur Ansicht gesandt, deren feine Naturtreue unübertrefflich genannt zu werden verdient. Bei diesem Anlasse kam es von neuem zur Sprache, dass es in Deutschland recht wenige, dem verstorbenen Wagenschieber ebenbürtige entomologische Zeichner und Kupferstecher giebt; und die wenigen sind mit Aufträgen überbürdet. Freilich kann nicht jeder gute Zeichner auch Insecten gut zeichnen — dazu gehören Lehrjahre. Aber dann wäre ihm auch ein ausreichendes Auskommen für zeitlebens gesichert.

Dr. C. A. Dohrn.
